

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 11

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

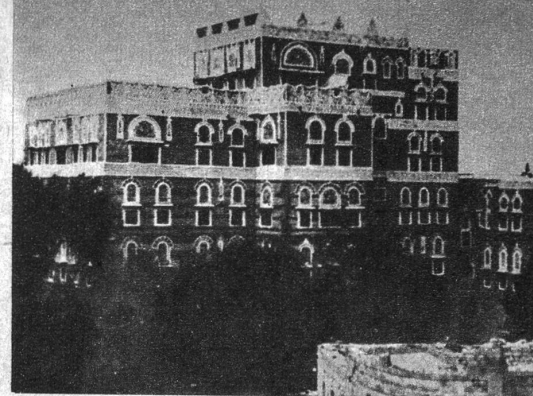
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



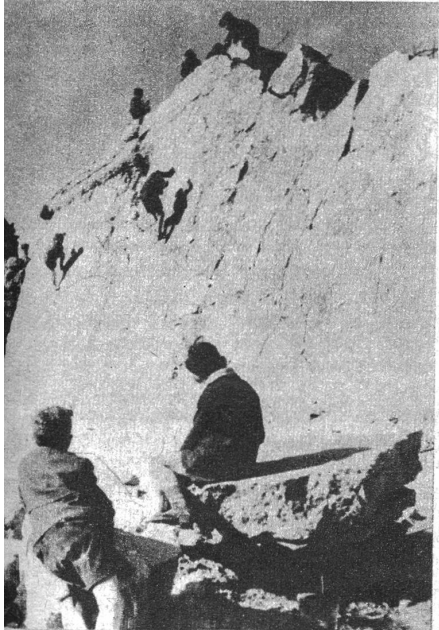
DIE BUNTE SEITE



Frühling in Paris. Nach zwei Wochen strengster Kälte ist in Paris der Frühling eingezogen, und schon sieht man die Kinder in den Promenaden bei den Tuileries auf Eseln herumreiten (NYT).



Die Verhältnisse in Jemen waren nach den ersten Meldungen reichlich undurchsichtig. Heute steht fest, dass der Imam Jahia mit zwei seiner Söhne im Königspalast ermordet wurde und dass die drei Leichen noch heute im Palaste von Sana, den unser Bild zeigt, liegen. (ATP)

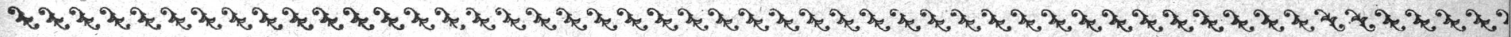
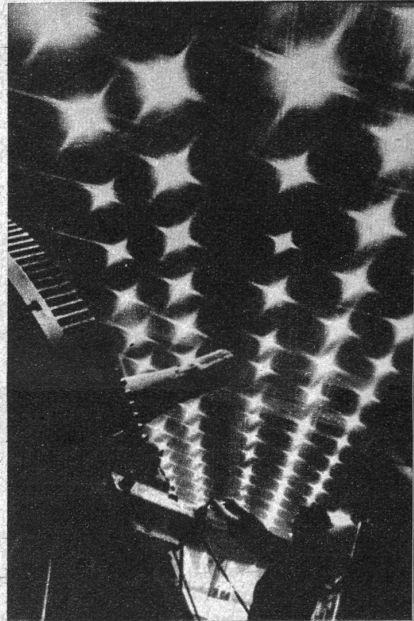


Oben links: Der beste Publizist von Amerika? Guido Orlando, der von Amerika kommend soeben in Rom eingetroffen ist, behauptet von sich, dass er der beste Publizist von Amerika sei. Als Beweis führt er an, dass er mit seiner Propaganda dem Präsidenten Franklin D. Roosevelt zu seiner Wahl verholfen habe und auch Greta Garbo verdanke ihre Popularität seiner Propaganda (NYT).

Oben rechts: Die Mata Hari des III. Reiches: Baronin F. M. von Einem. Vor dem Militärgericht in Paris erscheint eine elegante alte Dame mit energischen Gesichtszügen. Sie ist die gewandteste Spionin des Dritten Reiches gewesen, was ihr den Namen «Mata Hari des Zweiten Weltkrieges» eingetragen hat (ATP).

Links: Ein «Klettergarten» in Berlin. Die vielen Trümmer Berlins bieten der Berliner Jugend einen willkommenen Tummelplatz. Hier sieht man zukünftige Alpinisten bei Kletterübungen an den Betonwänden eines gesprengten Bunkers im Herzen Berlins (Photopress).

Rechts: Ein Flügel der Westinghouse Electric Corporation in Pittsburgh wird als der besterleuchtete Raum der Welt bezeichnet. Durch das Objektiv der Kamera entsteht das obige sonderbare Bild (Photopress).



Das Fieber packt uns alle, ich springe ebenfalls auf und wage mich bis in die vorderste Linie, in der jetzt auch der Bürgermeister schreit und mit den Armen fuchtelt. Im Tälchen oben hoppelt irgend etwas daher, jetzt macht es Männchen: Potz - es ist ja ein HASE, ein richtiger, fetter, fauler Hase!!!

Der Hase hoppelt weiter, sichert wieder, streckt seine Läufe und lässt die Löffel fliegen. Elegant und gleichmässig kommt der Selbstmörder direkt auf uns zu und die vorderste Schlachtformation rast ihm entgegen, die Lanzen wuribereit. Blutdurst in den Augen.

Der Hase - blind und taub muss dieser alte Drückeberger sein - kommt in feinen Sätzen auf uns zu - ich sehe aus dem Augenwinkel, wie der Lehrer seine Bola wirbelt - jetzt lässt er los und das gefährliche Ding kurbelt über mich hin und erwischt den Apotheker in den Waden, schlägt ihm die Kugeln an die Schienbeine und wirft ihn zu Boden.

Das straffe Surren der Armbrustsaite ist nicht verklungen, da hat schon der

dicke Bauer seinen Dreschflegel in die Luft geworfen und mit einem fürchterlichen Schrei bäumt er sich auf, beide Hände dorthin haltend, wo der Bolzen getroffen hat - na, das Bäuerlein wird ja eine hübsche Zeitlang stehend melken und essen.

Links und rechts wird geschrien, als sei der Tiger unter uns, und David der Schleuderer, legt mit einem einzigen, wohlgezielten Wurf den - Bürgermeister um, Steckschuss im Hinterkopf und derweil ich mich vor Lachen krümme, nimmt irgendein Volksgenosse, dem meine Uniform auf die Nerven geht, meinen Rücken aufs Bogensvisier und ich habe diesen Pfeil aus nächster Nähe im Kreuz.

Na ja, in diesem Trubel kann es ja vorkommen, dass ein Schuss fehlgeht, aber die Sache mit dem Bürgermeister sieht schlimm aus, der Mann liegt am Boden und brüllt und schüttelt sich, dass es eine Art hat... na, was soll ich erzählen, es gab eine herrliche Keilerei, mit blutigen Schnauzen und Nasen und der offenbaren Regelung alter Rech-

nungen, die noch aus dem 1000jährigen Reich zu bestehen schienen.

Man nimmt den Bürgermeister zum Flüsschen, zieht ihm den Rock aus und beginnt, das Blut abzuwaschen. Das kalte Wasser scheint ihm gut zu tun, denn er ist wieder so weit hergestellt, dass er mörderisch fluchen kann, weil ihm irgendeiner dieser wilden Waldmänner die Zigaretten aus der Joppe geklaut hat. Das wird Strafklage geben, jawolll, Strafklage, werden wir ja sehen, werden wir ja sehen. Der Advokat, der eine an die Waden gekriegt hatte, hinkte und schimpfte, und ich selbst verwünschte das ganze Jagen in den hintersten Winkel von Schwaben, denn dieser verfluchte Pfeil hatte gegessen.

Was soll ich noch sagen? Der Mechaniker hat mir die Kupplung erst am nächsten Tag gemacht, und am Abend hockte ich mütterseelenallein am Stammtisch im "Schwäbischen Ritter", aber die Honorationen kamen nicht.

Der Hase ist zu allem auch noch über die Brücke entkommen. J. H. M.